

Alexi Matschawariani

- Biographie -

Die Volksmusik seiner Heimat war für den am 23. September 1913 geborenen georgischen Komponisten **Alexi Matschawariani** stets von großer Bedeutung. In seinen ersten Werken, die in den 30er Jahren entstanden, behandelte er rhythmische und melodische Elemente der georgischen Volkslieder. Aber auch die progressiven Tendenzen der damaligen sowjetischen zeitgenössischen Musik beeinflussten seine Arbeit. Der Stil Matschawarianis stellt sich somit als ein polystilistischer Dialog dar, als eine Mischung aus traditioneller, georgischer Musik und zeitgenössischen Kompositionstechniken.

Studiert hat der mehrfach ausgezeichnete Musiker am Konservatorium in Tbilissi, wo er 1936 seinen Abschluss machte. Hier lehrte er ab 1940 Musiktheorie und 1963 wurde er zum Professor für Komposition berufen. Sein kreatives Schaffen umfasst ein sehr breites Spektrum: Kammermusik, Romanzen, Sinfonien, Opern und Ballette. Der erste große Erfolg des Komponisten war das Klavierkonzert von 1944, aber der wirkliche Durchbruch folgte erst 1950 mit dem Konzert für Violine und Orchester, einem sehr lyrischen Werk, das durch seine Kombination von diatonischer Volksmusik und Chromatik einen besonderen Reiz hat. Anerkennung erntete Matschawariani auch mit dem Ballett „Othello“ in sinfonischem Stil. Das Stück wurde mehrmals im Ausland (u.a. Tokio, Bukarest, Helsinki), sowie in Russland aufgeführt. Matschawarianis Musik kann als Spiegel seines lebenslangen Suchens nach der Synthese nationaler musikalischer Einflüsse und neuer Kompositionstechniken verstanden werden.

Nur wenige Jahre nach dem großartigen Erfolg seines Ballettes „Othello“ im Jahr 1957 entschloss sich Matschawariani, eine Oper nach Shakespeares „Hamlet“- Stoff in Angriff zu nehmen. In einer Übersetzung von Ivane Machabelis begann er in Zusammenarbeit mit dem georgischen Regisseur Meliva ein Libretto zu schreiben. Unterbrochen von langer Krankheit erwies sich das Projekt als langwierig und kräftezehrend. Die Oper, in der ein dramatischer Tenor die Hauptrolle singt, besteht aus zwei Akten und verlangt ein außergewöhnlich groß besetztes Orchester. „Mein Vater war eine Person mit starken Prinzipien und Werten in Bezug auf Wahrheit und demokratische Ideale“, erzählt Vakhtang Matschawariani. „Mit dem sowjetischen Staat geriet er häufig in Konflikte.“ Resultat war das Verbot von Matschawarianis Werken in Georgien. Just zu dem Zeitpunkt aber, als die georgische Regierung die Aufführung der Oper „Hamlet“ unterbunden hatte, produzierte allem Widerspruch zum Trotz das Leningrader Kirov-Theater sein Ballett „Der Recke im Tigerfell“. Vakhtang Matschawariani selbst hat in den 80er Jahren dann eine dreiteilige Orchestersuite aus der Hamlet-Oper erstellt.

Matschawariani starb am Silvestertag des Jahres 1995. Ein denkwürdiges Konzert mit Werken Alexi Matschawarianis veranstaltete das Orchester der Georgischen Staatsoper Tbilissi am 25. Oktober 2007. Hier gelangte auch seine Sinfonie Nr. 7 „Gelati“ für gem. Chor und Orchester zur Uraufführung. Gelati ist die Bezeichnung einer im Westen Georgiens nahe der Stadt Kutaisi gelegenen Kirchengebäudes, das im Hochmittelalter mit seiner Akademie eine Art geistiges Zentrum des Landes bildete. Der Dom Gelati ist der Mutter Gottes Maria geweiht. Der Name „Gelati“ ist vom griechischen Wort „Genati“ abgeleitet, was soviel wie Geburt bedeutet. Die berühmte Akademie von Gelati wurde von König David dem Erbauer im 11. Jahrhundert nach dem Vorbild der Akademie in Konstantinopel gegründet. Bis zur Neuzeit war Gelati ein einfaches Kloster, wenn auch in seinen Mauern die wichtigsten Könige Georgiens begraben sind. Der Erzbischof von Gelati wurde „Genateli“ genannt.